

Sehr geehrter Herr Vogt,

In Ihrem Artikel über die Unterbindung beim Mann beschreiben Sie, wie einfach diese Verhütungsmassnahme für den verantwortlichen Mann ist.

Leider ist nicht bekannt, dass mit einer Unterbindung ein deutliches Risiko für einen späteren Testosteron-Mangel entsteht.

Gemäss einer Fachzeitschrift aus dem Jahr 2004 werden folgende Komplikationsraten direkt im Anschluss an den Eingriff genannt: 18% Blutungen (Hämatome), 6% Nebenhodentzündungen, 5% Abszesse, 15% derbe Knötchen im Nebenhoden (Spermagranulome). In Hodenbiopsien nach Unterbindung sah man eine Zunahme der Bindegewebefasern (Fibrosierung), was möglicherweise den Transport von Testosteron aus den Hormon-bildenden Zellen ins Blut behindert. In meiner Masterarbeit in Präventivmedizin zum Thema der körperlichen Ursachen eines Testosteronmangels habe ich nachgewiesen, dass das Risiko für einen Testosteronmangel nach einer Vasektomie 11 Mal höher ist als bei nicht unterbundenen Männern. Dies ist insofern bedeutungsvoll, da der Testosteronmangel für verschiedene Krankheiten mitverantwortlich ist wie Übergewicht, hoher Blutdruck, hohes Cholesterin, Altersdiabetes, Herzinfarkt, Hirnschlag und Osteoporose mit erhöhtem Risiko für Knochenbrüche. Der Zusammenhang zwischen Unterbindung und Testosteronmangel muss dringend in weiteren Studien geklärt werden.

Die möglichen Konsequenzen für den Mann sind so gross, dass wir in unserer Praxis die Vasektomie niemals als Verhütungsmassnahme empfehlen können. Günstiger ist die Einlage einer Hormonspirale bei der Frau. Sie kann ohne Narkose eingeführt werden, ist ebenfalls eine relativ sichere Verhütungsmethode (1 Schwangerschaft pro 1000 Frauen pro Jahr) und macht bei einwandfreier Anwendung nur selten Komplikationen.

Meine Masterarbeit ist unter <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:14-qucosa-216560> im Internet für jedermann zugänglich.